



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

33 (21.1.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-389204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-389204)

über. Wenn es sagt, daß es sich in Schweigender...
teilnahme neigt, dann ist es sein Herz, das...
es an diesem Sarge führt.

Über ebenso aufrichtig wie seine Trauer um den...
toten König, sind seine Wünsche für den, der...
jetzt die Krone trägt. England schaut mit...
Vertrauen auf den neuen König, und es hat nicht...
Vertrauen aus längerer und tiefer Kenntnis des...
Thronfolgers gewonnen. Es hat genügend Zeit ge...
habt, den konstitutionellen Sinn des Kronprinz...
den, es den Ehrenkodex des ersten Vorkämpfers des...
britischen Imperiums gab, kennen und für seine...
nationalen Aufgaben bewähren zu lernen, und sich an...
der lebendigen, persönlichen Aufgeschlossenheit, einem...
einfach britischen Sinn für Lebensweite und Lebens...
weitsicht zu freuen. Es weiß, daß der Prinz, der...
Schönheit und Schwerkraft in seinem Leben kennengelernt...
hat, ein guter, treuer und leidenschaftlicher...
Güter des großen Erbes sein wird.

Was wir Deutschen kennen den neuen...
König. Wir wissen, daß er, der in dem trüben...
Fogel des Arztes mit tiefer Erschütterung das...
Opfer und Sterben der Front miterlebt hat, ein...
wahrer und aufrichtiger Freund des Friedens ist...
Und wir wissen, was mehr ist, daß er der Freund...
eines Friedens ist, der Gerechtigkeit und Freundlichkeit...
vor allem auch mit Deutschen bringen soll. Wir...
haben es nicht vergessen, sondern es als eines der...
allernächsten Erinnerungen des an Mißverständnissen...
mühsam reichen letzten Jahres bewahrt, daß der...
Prinz von Wales als erster den deutschen Freund...
schaffern seinen Gruß und seine Wünsche sandte und...
seine Stimme für eine Verständigung erhob, die...
alles, was an irdischen Erleichterungen zwischen den...
beiden Völkern steht, für immer beseitigen soll.

Wir sind sicher, daß die großen Grundzüge des...
Prinz von Wales auch die Grundzüge des Königs...
Edward VIII. sein werden! Und wir grüßen den...
englischen König mit dem Wunsch, daß die Zeit...
seiner Regierung eine Zeit des Friedens für uns...
alle und eine Zeit herzlicher Freundschaft zwischen...
den beiden Völkern werden möge, die das Schicksal...
von Jahrhunderten immer zusammen- und nur das...
Völkerbündnis einer hohen Stunde einmal...
einwandererlos führt hat.

Dr. A. W.

Genauer Volkspolitische verhandelt. Die die...
„Supremus Zeitung“ berichtet, müßte die in der Zeit...
vom 17. bis 22. Januar in Genua geplanten Volks...
kongressen abgelehnt werden, da nach Mitteilung...
des Vizepräsidenten dieser Veranstaltung den Kampf...
kämpfern auf dem Reich die Einreise nicht gestattet...
worden ist.

Wer soll Caval ersetzen?

Serravallo weigert sich; die Sozialisten möchten gern, aber dürfen nicht; die Kampfverbände links und rechts wittern Morgenluft

Paris, 20. Januar.

In ganzverwickelten Kreisen rechnet man damit, daß Caval am heutigen Dienstag aus Genf zurückkehrt. Am Mittwoch findet ein Kabinettrottag statt, in dessen Verlauf Staatsminister Serravallo seinen Rücktritt bekanntgeben wird und die übrigen radikalsozialistischen Minister ihre Absicht verkünden werden, dem Beispiel Serravallos zu folgen.

Ministerpräsident Doumer, so erklärt man, werde sich dann sofort zum Staatspräsidenten begeben, um den Gesandtschaftsrat des Kabinetts zu unterrichten. Weiter plant man, daß Caval jedes Angebot, eine neue Regierung zu bilden, ablehnen werde.

Über die Radikale Cavals scheint in radikalsozialistischen Kreisen noch keine feststehende Meinung zu herrschen. Die radikalsozialistischen Abgeordneten, die am Montagabend in der Kammer waren, bemerkten, daß Staatsminister Serravallo nicht geneigt sei, die Neubildung einer Regierung zu übernehmen. Als möglichste Kandidaten für das Ministerpräsidentenamt wurden am Montag die radikalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren Clemenceau, Maginot, Doumer und Bonnet genannt, ferner der gegenwärtige Kammerpräsident Bouisson, der ehemalige Ministerpräsident Paul Doumer, der augenblickliche Staatsminister Mandin und der ehemalige Finanzminister Germain-Martin.

Die Sozialisten bieten sich an

Paris, 21. Januar.

Wie in den Wandelgängen der Kammer verlautet, soll der sozialistische Abg. Monod erklärt haben, daß die Sozialisten bereit sind, die Regierung mit aller Verantwortung zu übernehmen, entweder allein oder in Zusammenarbeit mit den übrigen Parteien der Linken auf Grund der Resolutionen, die von der Volksfront mit den Radikalsozialisten zusammen aufgestellt worden seien.

Die Radikalsozialisten scheinen aber im allgemeinen weiterhin der Ansicht zu sein, daß die Bedingungen, die die Sozialisten für ihre Teilnahme an der Regierung stellen, unannehmbar seien

und nicht den Bedürfnissen des Augenblicks entsprechen. Man glaubt, daß sich der Kern einer kommenden Regierung aus Radikalsozialisten zusammensetzen werde, die auf dem linken Flügel von der sozialistischen Linken und auf dem rechten Flügel von der radikalen Linken und den Radikalrepublikanern verfaßt werden. Der Erfolg einer derartigen Regierungsbildung würde stark von den gemäßigten Stimmen der Mitte abhängig sein.

Die Kampfverbände rüsten sich

Paris, 21. Januar. (L. V.)

Die feindlichen politischen Gruppen der äußersten Rechten und der äußersten Linken treffen bereits jetzt ihre Vorbereitungen, für die große Auseinandersetzung, die allgemein erwartet wird, sobald Caval aus Genf zurückkehrt. Die Volkspartei bereitet zwei Versammlungen ein, bei denen an etwa 17000 Anhänger Reden gehalten werden. Noch größer war die Aktivität bei den Frontkämpfern, die nicht weniger als acht Kundgebungen veranstalteten, auf denen, wie von Redigern des „Cris“ zu hören vernehmbar wird, 70000 Anhänger der Organisation erschienen waren.

Japans panasiatische Pläne

Bildung eines Staatsbündes Japan-China-Mandschurei unter Japans Führung?

Tokio, 20. Januar.

Der japanische Außenminister hielt am Montag im Reichstag eine große politische Rede, in der er eingangs erklärte, daß Japans besondere Aufgabe die Erhaltung und Festigung des Friedens im Fernen Osten sei. Die grundsätzlichen Voraussetzungen hierfür seien die Unverletzbarkeit Japans und Mandschureis und der Ausgleich mit China und der Sowjetunion. Erinnerte sich dann lebhaft für

die Bildung eines Freiländerbundes Japan-China-Mandschurei

ein und stelle für die Verwirklichung dieses Zieles drei Forderungen auf. Erstens wolle China ein eindeutiges Bekenntnis zur Zusammenarbeit mit Japan abgeben, um die Einigung dritter Länder zu verhindern. Japan werde dann bereit sein, China in jeder Beziehung zu unterstützen. Zweitens wolle China Mandschurei anerkennen und diese Anerkennung durch die Tildung der Selbstverwaltung Mandschureis vorbereiten. Drittens wolle sich die drei Länder, Japan, China und Mandschurei, zur Bekämpfung des Kommunismus zusammenschließen. Dies sei die notwendige Grundlage für einen Ausgleich mit der Sowjetunion, die durch ihre gewaltigen Aktivitäten an der Ostgrenze

Japan geht seinen Weg...

Neuer mongolischer Staat „Mengus“ ausgerufen - Peking, 19. Januar.

In Nordchina ist über Nacht ganz plötzlich eine neue Lage geschaffen worden. Der Reichsreichs Reichsrat des politischen Rates der Inneren Mandschurei, Herr Tsung, hat in einem Direktiv, telegraphisch die Ausrufung eines neuen mongolischen Staates Mengus bekanntgegeben.

Das Direktivtelegramm ist außer vom Herrin Tsung noch von dem Kommandierenden der mongolischen Oberkommando in Mandschurei ernannten japanischen mandchurischen Truppen Befehlshaber unterzeichnet. 3000 Kavalleristen der Armee Tschohoh sind bereits in der mongolischen Stadt Pichihai eingetroffen, die nur 40 Km. von der Provinz Tschangai entfernt liegt. Der Eisenbahnverkehr an der durch die nordchinesischen Provinzen Schanh und Tschangai führenden Strecke Beijing-Tsulum ist vollständig eingestellt.

Das chinesische Militärkommando der Provinz Schanh und Tsulum zieht seine Truppen zur Vorbereitung der Verteidigung zusammen.

Nach Mitteilungen japanischer Blätter ist es in der Provinz Tsulum nördlich des Ortes Sinche bereits zu einem Einmarsch zwischen der japanisch-mandschurischen Armee unter dem Befehl des General Tschohoh und den Truppen der Provinzialregierung von Schanh gekommen, wobei, wie es heißt, Pichihai den Rückzug angetreten habe.

Zwischenfälle in Damaskus

Demonstrationen syrischer Nationalisten - Jerusalem, 20. Januar.

Der nationalistiche Protest hat zu schweren Zusammenstößen geführt. Die Menge stürzte Straßenbahnwagen um und versuchte, die Polizeipostern vor dem heiliglich geschützten Nationalklub zu häuten. Die Polizei mußte auf die Menge losern. Es wurden 12 Verhaftungen vorgenommen.

Anschließend wurde der Streik durch die politische Forderung der Nationalisten, die Kundgebungen begannen mit einer Kundgebung in der Omad-Weide. Im Verlauf dieser Kundgebung wurden Reden gehalten, in denen das Verhalten Frankreichs scharf angegriffen wurde. Es wurden Protesttelegramme nach Paris und Genf telegraphiert.

Polens Schuld ist zu Ende

Scharfe Sprache gegen die litauische Diktatur - Warschau, 20. Januar.

In Warschau und den anderen Städten des Litwa-Gebietes fanden am Sonntag Massenversammlungen unter der Führung des Hebräers der Polen im litauischen Staat statt.

Eine öffentliche Versammlung in Warschau, die eine scharfe Entschlossenheit gegen das Verhalten Litauens anmahnte, fand unter Leitung des Vorsitzenden der Litauer Frontkämpferverbände, General Sikorski

die Verteidigung verhindern und Befehlen auslöste.

Anschließend beschloß sich Außenminister Orin mit den Beziehungen Japans zu den Vereinigten Staaten. Er erklärte, daß es zwischen beiden Ländern zu keinen Konflikten kommen werde, wenn man auf beiden Seiten die gegenseitigen Angelegenheiten ohne Angst mit England ohne ein Ausmaß auf beiden politischen und wirtschaftlichen Grundlagern gefunden werden, wenn England eine vernünftigen Regelung im Geiste aller Freundschaft zustimme.

Orin wandte sich sodann der Frage der Handelsbeziehungen und der Frage der Rohstoffe zu. Wie nachdrücklich erklärte er, daß Japan die Befreiung des Handelsverkehrs von ungerechten und unbilligen Beschränkungen fordert.

Japan fordert ferner die Beseitigung der Handelsbarrieren als Grundlage des nationalen Lebens und der internationalen Ausgleich, insbesondere für überflutete Länder.

Japan, so fuhr Orin fort, hat bisher fremde Kulturen aufgenommen und verarbeitet und so sein Land für andere Völker geöffnet. Jetzt will ein Austausch der Kulturen erfolgen, um die gegenseitige Verständigung von Volk und Volk zu befähigen.

„Fest entschlossen weiterzukämpfen“

Genf lehnt Abyssiniens Untersuchungsansprüche ab - Neuer Protestschritt

Genf, 20. Januar.

Der Interkontinental des Völkerbundsrates hat am Montag mit dem abschließenden Gutachten am Untersuchungsausschuss des Völkerbundes und das schon einige Wochen vorher gefasste Beschlüsse nach Gewährung einer Zwischenfrist auf Grund des leinerzeit abgeschlossenen, aber noch nicht ratifizierten Abkommens abgelehnt.

Wichtigste veröffentlicht das Völkerbundsjournal eine neue Erklärung der abyssinischen Regierung, in der diese verlangt, daß die Abklärung der Verhältnisse in der Sache vorzuziehen ist.

Die abyssinische Regierung, heißt es darin, mache dem Völkerbund keine Heimliche. Es sei ihr nicht unbekannt, daß gewisse Regierungen zögerliche Maßnahmen zu ergreifen, die sie in einen sie nicht unmittelbar betreffenden Streit hineinzuziehen könnten.

Es geht sich jetzt, daß die kleinen Völker bei der Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und territorialen Integrität vorwiegend auf sich selbst angewiesen seien. Das abyssinische Volk sei fest entschlossen, so lange zu kämpfen, bis sein Recht oder eine solche Mission durch die Aufgabe seiner Unabhängigkeit und Unversehrtheit angegriffen, gegen den Fall verliere.

Die abyssinische Regierung stelle aber die Frage, ob die Opfer und die Verluste, die nicht abgelehnt werden könnten. Wenn nicht nachdrücklich auf sich eingegriffen werde, werde der Krieg langwierig sein.

Unter Bezugnahme auf das Verlangen der italienischen Regierung nach Erweiterung ihres Gebietes in Afrika erklärt die abyssinische Regierung schärfend, daß sie Italien keinerlei Territorialrecht und keinerlei historische Mission in Afrika anerkenne, und daß eine Ausforderung an Abyssinien, ein solches Recht oder eine solche Mission durch die Aufgabe seiner Unabhängigkeit und Unversehrtheit anzuerkennen, gegen den Fall verliere.

Die Grundzüge für eine Regelung des Konfliktes müßten die Selbstbestimmungen des Interkontinental vom 1. Oktober 1925, ferner der im September 1928 vom Interkontinental aufgestellte Grundlag bilden.

Am den Schutz des Roten Kreuzes

Genf, 20. Januar.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz veröffentlichte einen Erklärungsbescheid des Präsidenten Professor Max Huber mit dem italienischen Regierungschef.

In dem Schreiben des Präsidenten des Roten Kreuzes wird erklärt, daß durch die italienischen Bombenangriffe auf die Sanitätsstellen in der Nähe von 9. Dezember und bei Massa Tidala am 20. Dezember in der Welt eine große Erregung entstanden sei. Nicht nur das abyssinische Rote Kreuz, sondern auch die Landesverbände, die dem internationalen Beispiel folgend, auf Grund des Genfer Abkommens von 1929 Sanitätsstellen nach Abyssinien errichtet haben, verlangen nachdrücklich, daß gemäß dem internationalen Abkommen das Zeichen des Roten Kreuzes ihren Schutz und ihren Namen genieße.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz habe den gleichen Wunsch und richte, daher an den italienischen Regierungschef die folgende Bitte, alle Maßnahmen treffen zu lassen, damit die Wiederkehr derartiger Verbrechen vermieden werde. Es wird demnach um eine Mitteilung gebeten, die die beteiligten Landesverbände beruhigen könnte.

Eine interessante Indiskretion

Das Valfour-Memorandum - Wilsons Zusammenspiel mit den Alliierten

Washington, 20. Januar.

Das über aufs irreführende abweichende Memorandum Valfours vom 18. April 1917 ist jetzt in der Öffentlichkeit veröffentlicht worden.

In diesem Memorandum berichtet Valfour über die Verträge, durch die die Alliierten die Kriegsbünde auf Seiten Deutschlands, Österreichs und der Türkei unter sich zu stellen planten.

Bekanntlich hatte Valfour, der das Memorandum vom Valfour im Jahre 1917 erließ, nach 1919 vor dem Senatsrat erklärt, er habe erst in Kenntnis von diesen Verträgen Kenntnis erhalten; das gleiche erklärte Wilson, obwohl die Vermutung nahe liegt, daß Valfour seinem Vorgesetzten dieses wichtige Memorandum, das die Kriegsbünde der Alliierten enthielt, kaum verschwiegen hat.

Das Memorandum stellt weiter die Bedingungen auf, die man Italien machte, um es aus dem Weltkrieg in die Orient zu locken, und enthält andere Pläne zur Verwirklichung der Wilsons-Memoranda. Die britische Regierung hat schon als jenseit der Wilsons-Memoranda keine Tätigkeit auf dem Gebiet der Entschlossenheit, auf dieses Dokument veröffentlicht werden dürfte, mit Nachdruck verneint, das Staats-

departement ist jetzt sehr verlegen über diese Veröffentlichung, die dadurch entstand, daß Senatsrat, der von der Opposition, der sogenannten alten Garde, immer bedrängt sich rührte und den Inhalt des Memorandums an die Presse gab, obwohl die Regierung ihm Schweigepflicht auferlegt hatte.

Die Veröffentlichung des Dokumentes hat in Amerika starke Erregung ausgelöst. Staatssekretär Hull hat am Montag eine scharfe Erklärung abgegeben, in der er heißt, daß die amerikanische Regierung es als ihre heilige Pflicht erachte, müßte Vertrauen anderer Mächte nicht zu mißbrauchen und Dokumente nicht zu veröffentlichen, die diese im Vertrauen auf die amerikanische Vertrauenswürdigkeit und Anstandspflicht an die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Bitte um Geheimhaltung senden. Wenn der Kongress hierüber nicht mitteilt, sondern die Vertrauenswürdigkeit verleihe, so sei die Regierung der Vereinigten Staaten genötigt, den Mitgliedern des Kongresses vor dem Einbruch in diese Dokumente zu verweigern.

Es verleihe, hat Staatssekretär Hull am Montag alle noch nicht veröffentlichten Geheimnisse vom Senatsrat zurückgezogen lassen.

Man müßte Italien fragen, ob es den Frieden und gerechte Beziehungen wolle oder aber die Welt habe, weiterhin seine Schismen und Gewalttaten fortzusetzen.

Politik in Kürze

Das Sondergericht Hamm wurde der Fall...
liche Vatter Oberdorf wegen Vergehens...
gegen das Geheimnisgesetz zu 100 Mark Geldstrafe...
verurteilt. Oberdorf hatte im Reichstag...
Mitglied der Marokkaner Arbeiterkongregation...
wieder zum Eintritt in die Kongregation zu bewegen...
versucht. In der Entscheidung des Gerichts wird...
ausgesprochen, daß nur mit Rücksicht auf die...
schwierige Lage des Angeklagten der Bericht von...
Gefängnisstrafe abgesehen habe.

Auf Veranlassung der Abteilung...
Vernehmung im Polizeiamt...
einige Personen in Saughar...
genommen. Es handelt sich um...
der näheren Umgebung, die im...
höhere Preise als die...
zahl haben, obgleich sie...
worden waren.

Das Wiesener...
Gericht hat einen...
Erpfeiler, der einer...
Angehörigen, die...
ausfällig kennengelernt...
Erpfeilerstrafe...
in denen er, gleichzeitig...
Schwangerschaften...
beurteilungen, 10...
erweisen, welche...
zwei Monaten...
verurteilt. Die...
Angehörigen, er...
die Juden in...
Deutschland für...
geachtet gehalten...
wurde mit...
Denkschrift...
ausgegeben. Es...
müsse, erkläre...
Staatsanwalt,...
entgegen...
getreten werden...
als ob die...
Juden in...
Deutschland...
nicht genügend...
geschützt seien...
die geschlossenen...
gleichen Schutz...
wie die übrigen...
deutschen...
Völker.

Journalisten und...
am 20. Januar...
Veröffentlichung...
des...
Wiesener...
Gerichtes...
am 20. Januar...
Erpfeiler...
der...
Angehörigen...
die...
ausfällig...
kennengelernt...
Erpfeilerstrafe...
in denen er...
gleichzeitig...
Schwangerschaften...
beurteilungen...
10...
erweisen...
welche...
zwei...
Monaten...
verurteilt...
Die...
Angehörigen...
er...
die...
Juden...
in...
Deutschland...
für...
geachtet...
gehalten...
wurde...
mit...
Denkschrift...
ausgegeben...
Es...
müsse...
erkläre...
Staatsanwalt...
entgegen...
getreten...
werden...
als...
ob...
die...
Juden...
in...
Deutschland...
nicht...
genügend...
geschützt...
seien...
die...
geschlossenen...
gleichen...
Schutz...
wie...
die...
übrigen...
deutschen...
Völker.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Oelkönige - und wie sie es wurden

Ohne Oel dreht sich der Mechanismus des Krieges nicht, es lohnt sich daher, sich auch einmal mit der Person der maßgebenden Oelindustriellen zu beschäftigen.

Der Titel eines „Königs der Oelwelt“ hat der große John D. Rockefeller an Walter Clark Teagle, den jetzigen Präsidenten der Standard Oil Company of New Jersey, abgegeben. Teagle hat sich nicht von ganz, ganz unten her in die Höhe zu arbeiten brauchen, er stammt aus einer reichen vererbten Familie, besuchte die Universität und konnte schon früh seinem Interesse für Fragen der Oelwirtschaft und Oelwirtschaft nachgehen. Dennoch ist sein Aufstieg märchenhaft. Als junger Mensch von 25 Jahren trat er 1863 in Rockefellers Konzern ein; sein Organisationsverständnis und seine typisch amerikanische Arbeitskraft machten ihm bald einen guten Namen, selbst dem großen John D. Nel bei einem zufälligen Besuch in Cleveland, der Heimatstadt Teagles, dessen Arbeitseifer auf — und 1917 übernahm W. C. Teagle das Präsidium der größten Standard-Oil-Gesellschaft.

Teagle verkörpert vollendet den Typ des erfolgreichen amerikanischen Geschäftsmannes. Schlang 9 Uhr betritt er jeden Morgen sein Büro am Broadway in New York und läßt sich dann in seiner Arbeit durch nichts und niemand aus der Ruhe bringen, so sehr sich auch die wichtigsten Fragen bei einem Konzern der anderthalb Milliarden Mark Kapital kontrolliert, hängen müssen. Man räumt ihm nach, er sei einer der zwanzig Amerikaner, die als das stärkere Kolonialrecht übertraten haben; aber dabei ist er kein Kolonialrechtler, sondern kann sich für einen guten Willen über ein gutes Geschäftsgeheimnis begnügen wie jeden anderen. Sein Optimismus schwand sich noch nicht ab, als 1915 eine amtliche Kommission die Erbschaft der amerikanischen Oelwirtschaft bis etwa Ende 1935 prognostizierte. Teagle vertrat damals die Ansicht, daß die Oelquellen der USA nicht vor 30 bis 50 Jahren verlegen würden — und er scheint recht zu behalten.

Romantisch ist die Geschichte eines anderen Standard-Oil-Personal: die Kaufleute Edward George Souders, des Direktors der Standard Oil Company of Indiana. Souders begann als einfacher Buchhalter und Kontist der Standard Oil Company mit 15 Jahren, mit 25 war er Direktor und mit 31 im Jahre 1907 wurde er Präsident seiner Gesellschaft. Gestandenes, so solche Kaufleute in der amerikanischen Geschäftswelt zu den größten Wohlgelehrten gehören, heißt das: unendliche Mühe, unendliche Arbeit und unendliches Wissen. Souders aber Oel nicht weiß, würde seinen Fingerhut fallen. In das allgemeine Urteil über ihn. Dabei — und das ist fast das größte Wunder — ist Souders einer der kultiviertesten amerikanischen Männer. In seinem Heim in Chicago beläuft sich wirklich geistvolle und erlebte Sammlungen von Gemälden und Büchern — Büchern über die, denen man ansieht, daß der mühsame, zurückhaltende Kaufmann sie nicht nur des Einbandes wegen gekauft hat.

Auf der anderen Seite des Atlantik sammelt sich die Herrschaft über Kolonialquellen und damit die Entscheidung über die Frage der Oelkontrollen hauptsächlich in England. Sir Cecil Deterding, Sir John Cadman, Viscount Darnley, Sir Andrew Agnew führen hier das Wort.

Ueber Sir Cecil W. Deterding kann nicht viel Neues gesagt werden — sein Name kommt in den schließlichen Büchern und Aufhängen über die Oelkämpfe der letzten Jahrzehnte fast auf jeder Seite vor. Ein Napoleon an Kühnheit und ein Cromwell an Grandsichtigkeit, dieses Wort des englischen Admirals Lord Stirling über ihn ist wohl am besten geeignet. Sir Cecil wird jetzt 85 Jahre alt

— was übrigens niemand glaubt, der ihn sieht oder etwas von ihm hört —, aber seine Staatsangehörigkeit ist bis heute nicht ganz geklärt, ebensowenig wie die Frage, ob der von ihm geleitete Royal Dutch Shell Konzern überwiegend mit englischem oder mit holländischem Kapital arbeitet. Sein Kampf um das Recht ist bekannt; Deterding kaufte die Rechte der Oelkonzernbesitzer vieler englischer Oelfelder Oelfelder auf und hatte 1908 eigentlich eine Klage gegen die Regierung der USA wegen Oelrechte anstrengen müssen, weil sie gerade in der Zeit, als er seine Rechte geltend machte, von den Bolschewisten Oel kaufte... Seitdem ist der Kampf der großen Oelgruppen etwas ruhiger geworden, und Sir Cecil hatte Ruhe genug, um im geschäftlichen Leben Englands einen hervorragenden Platz einzunehmen — ob ihm die Frage der Oelrechte diese Ruhe noch lassen wird, ist fraglich.

Sir John Cadman ist der Vorsitzende der mächtigen Anglo-Französischen Oel Company neben vielen anderen Oelgesellschaften und als allseitiger Berater der englischen Regierung in allen Oelfragen. Sein schlechter Berater, denn Sir John Cadman hat einen geradezu unheimlichen Spürsinn für ausdauernde Oelquellen. Er ist der erste Oelbesitzer für holländische Oelfelder, aber auch seine Berichte über die Oelvorkommen in Burma, Barbados, Kanada, Trinidad, dem Iran und Trinidad haben die Oelwirtschaft gewaltig gefördert. Kurz angebunden und energisch wie alle Männer aus der englischen Oelindustrie um Birmingham und London, hat er sich aus eigenen Kräften von seiner Professur in Birmingham zu seiner jetzigen hervorragenden Stellung in der Oelindustrie emporgearbeitet. Uebrigens trägt er das Kreuz eines Kommandeurs des Ordens der Krone von Italien...

Viscount Darnley, ein weiterer Oelbaron, gehört schon in der zweiten Generation seiner Familie zu den großen Oelindustriellen der Welt. Sein Vater war der erste, der Oel aus dem Osten in großem Umfang nach Europa schaffte und dazu durch den Suezkanal benutzte — denselben Weg, um dessen Sperre man wieder verhandelt wurde; er war auch der erste, der die Oeltransporte für Schiffe in England einfuhrte. „Der junge Baron“ sehr dessen trotz seiner Erziehung in Eton und Oxford, trotz seines großen Reichtums durchaus nicht nur vom Ruf seiner Väter; er hat die Oelvorkommen in Venezuela in ihrer Wichtigkeit erkannt und entwickelt, deren Produktion seit 1919 von 470.000 Tons auf 120 Millionen Tons jährlich gestiegen ist.

Sir Andrew Agnew, ein Mann von 84 Jahren aus einem schottischen Geschlecht, lag im Aufbruch von nicht weniger als hundert Oelgesellschaften. Er liebt es nicht, in der Öffentlichkeit hervorzutreten — aber wer die Beziehungen der europäischen Oelindustrie zur amerikanischen mit ihrem mächtigem dramatischen Aufstiegen und ihrem hell wiederhergestellten Aussehen kennt, der kennt und schätzt auch die ruhig vermittelnde Tätigkeit Sir Andrews, dessen Klugheit in der USA allgemein ist.

Die eifersüchtige Frau Zwain

Marie Zwain freute sich sehr natürlich über jede schöne Frau. Und konnte es nun mal nicht lassen, sie bewundernd zu betrachten. Was zur Folge hatte, daß seine liebe Gottin immer ein bißchen eifersüchtig war.

„Gibt mir doch ein Bild wieder einmal auf Abwege gegangen, und empört hatte ich Frau Zwain bemerkt. Sobald in eine schöne Frau sieht“, sagte sie vorwurfsvoll, „betriffst du immer, daß du verhetzt bist!“

BILDER VOM TAGE



„Banzai, Banzai!“

Freude des Tsubata-Kai-Verbands in Tokio, die von der Kaiserinmutter mit Reichsorden bedacht wurden, unter anderem „Banzai, Banzai!“ (Weißlich, 22.)



Lord Beatty trat in den Ruhestand

Admiral Lord Beatty, der vor kurzem seinen 85. Geburtstag feierte, ist in den Ruhestand versetzt worden. Er war Oberbefehlshaber der englischen Ozeanflotte von 1915 und Oberbefehlshaber von 1919 bis 1927. (Weißlich, 22.)

„Im Gegenteil“, sagte Marie Zwain, „ganz im Gegenteil, gerade dann werde ich immer davon erinnert...“



Wie durch ein Wunder niemand getötet!

Im Staat Georgia (USA) hat ein Schwerverkehrswagen die Kontrolle über das Steuer verloren, wobei über die Richtung einer Straße und über die Geschwindigkeit hinaus, so daß der Fahrer nicht schuldig und der Fahrer und sein Begleiter unverletzt aufheben konnten, nachdem sie ihren Kutschwagen nur in das Räder des Todes geworfen hatten.

Ein Mann allein / Von Hans Flug

Eine gute halbe Stunde vor Abgang des Zuges hatte er sich den Entschluß gefaßt, das Wochenende in jener kleinen französischen Stadt zu verbringen, in der er im vergangenen Frühjahr zwei glückliche Tage verbracht hatte. Ihm blieb gerade noch Zeit, das Allernötigste einzupacken und er freute sich, daß ihm dadurch ein wenig unangenehm war, einen seiner Freunde anzurufen und zum Mitkommen aufzufordern. So hatte er sich geradezu selbst gewonnen, allein zu fahren.

Als er im Zuge saß, begann es schon Abend zu werden und es regnete leicht. Nur wenige Reisende folgten daher mit. Und er war glücklich bemerkt. Der Zug hielt an allen Stationen. Der Mann freute sich über seine Fahrt, die ja keinen anderen Zweck haben sollte, als ihn für einen Abend und einen Tag loszulassen von den täglichen Gewohnheiten und Verpflichtungen.

Als er nach kurzer Reise in S. ankam, dimmete es. Er suchte den kleinen, ihm bekannten Bahnhof auf, als nur zu Abend und freute sich dann, daß es inzwischen zu regnen aufgehört hatte. In Ruhe durch die beleuchteten Straßen. Der Abend hing bei einem guten Glas schweißigen Weines aus, den er in einer kleinen Kneipe am Marktplatz, in der er allein sehr gerne trank.

Am Morgen wachte ihn die Sonne. Er beschloß, durch die Weiden zu kommen, nicht etwa planvoll einen Ausflug zu machen, sondern einfach spazieren zu gehen.

Das Städtchen lag flach und vom gelblichen Regen erfüllt, im jungen Tag. Am Marktplatz standen die alten Häuser schmal und sonnig. Der Mann beschloß es wie alle Freunde, die man lange nicht gesehen hat, und er begann sich auf die Farbe, die dieser Stimmung eigen war. Da fand er, daß der Oker, Braun und Gelbrot überwiegend leuchteten und die Farbe an der benachbarten Fassade des ganzen Städtchens ergaben. Der Oker der Wände war jetzt unterteilt in hellere oder dunklere Töne, die dem persönlichen Geschmack des einzelnen Bauherrn oder der Stadterhaltung entsprachen. So entließen für den oberflächlichen Betrachter die

Farben der Häuser waren, so merkwürdig frei ihrem Grundcharakter erschienen sie dem Mann, der sie liebte und besch. Nur das Braun des Dachwerks war ein wenig dunkel und fast wie die hässliche Braune, die es malerisch zu vertreten hatte. Die roten Dächer leuchteten und trugen zum Teil noch Goldglanz, verwittert und pallidiert von Wetter und Zeit.

Im Weitergehen los der Mann alle Jahreszeiten an den braunen Türen, die eisen waren und aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammten. Dazu sah er alte Türen, die — wie es ihm schien — mitten in den Straßen standen. Sie kamen ihm wie friburgische Bauwerke vor, während deren Belinen man durchgehenden konnte.

Dann verließ er die Stadt und ging durch die Weiden. Ganze Schwärmen von Gansvögeln sprangen vor ihm auf. Die Gansvögel mochten Sonntagsmusik. Da begann er sich, wie dieses Gespitz eigentlich klang und er meinte in ihm das seltsame Rauschen zu vernahmen, das auftritt, wenn man dünne Metallblätter raschelnd schwingt.

Und wie er so auf seinem einsamen Sonntagsweg weiter schritt — der Weg war leuchtete wie das blaue Blau eines Wädhelms, Bläuliche und gelbe Falter legten im Wind, die Landschaft erschien ihm hell und froh, eine kleine Decke kam und Brandreiser dankten ihm und grünten dem Mann entgegen —, da kam ihm plötzlich der merkwürdige Gedanke, daß er ja auch schon im Sommer seines Lebens fand, daß diese Kleinfelder für ihn nicht nur eine angenehme Ruhe aus dem Alltag bedeutete, sondern daß dieser Entschluß schon die erste Bedeute der Reise in sich barg. Erregt schaute er und noch nicht einsehend, aber in der schlafähnlichen Wirkung eines Denkens längst begründet.

Nach war er ein Mann in der schönen und harten Bedeutung dieses Wortes, aber ihn sprach schon die Landschaft im Reich der Jahreszeit vertrauter an, als in der von milderen Wädheln erfüllten jugendlichen Freiheit. In dieser Erkenntnis, die sich ihm ganz mild und fast lächelnd erschloß, vermittelte sein hartes Glückseligkeit doch nicht eine tolle Welt mit wegnageligen, dieselbe Welt — so leicht es

ihm — wie sie im großen Vereinnahmen der Natur zum Abstieg des Sommers liegt, das ja auch innerlich aber ohne Wehleidigkeit empfunden wird. So wollte er sich die Fragen stellen: Was dieses, nicht gefühlte Alleinsein nicht das untröstliche Anzeichen einer inneren Verwirrung, eines bewussten Verschwindens? War der Sommer nicht härter und wirriger als der von Rauch und Lärm zu sehr erfüllte Frühling?

Bei diesen Gedanken war er einen leisen Gang emporgeliegen, dessen Höhe mit Sandstein behanden war. Er setzte sich am Waldrand auf eine Bank, von der er einen weiten Blick über ein reiches Tal hatte. Es duftete nach Holz und Gras, Doppeltgärten hingen wie Silberabteilungen mit Lauge bei Fuß im Sand und die Weiden waren schon zum zweitenmal geschnitten und rüsten hellgrün in der Sonne. Da kam ein Jäger den Gang herauf. Durch Jura! er sah, wie Hand Jäger und Hand langsam durch die Felder schritten und freute sich sehr, als er weiter sah, daß hinter der Zäunerie eine Dornen sich erheben und absichtlich konnte, ohne von ihren Feinden bemerkt zu werden.

Drüben lief die Bahnkreuz in die Ferne. Ein Schreckung kam rasch heran. Der Mann begann sich darüber, wie selbst im harmonisch das technische Werkwerk einer Schnellzuglokomotive in die Landschaft dakte. Er hatte den starken Eindruck eines schmerzhaften schmerzhaften Geschehens, wie es ihm etwa der gut gerittene, gefammelte Galopp eines edlen Pferdes vermittelte. In diesem Moment war kein Höfen, nur Schönheit und Bändigung einer Unkraft.

Es war schon sehr heiß geworden. Die Sonne stand hoch in der Himmelskugel. Geller setzte sich auf die nackte Arme des Mannes, tiefe und hoch in seiner Bestialität. Große weiße Wolken hängen still über dem Lande.

Als der Mann dann zurückging in die kleine Stadt, fuhren zwei junge Mädchen auf ihren Häusern an ihm vorbei. Ihre leichten, hellen Kleider schwebten sich an ihre sportlichen Schenkel und wehten in den Händen wie Fächerchen. Die beiden lachten zurück, als sie den Mann allein sahen, und winkten ihm zu.

© Nationaltheater Mannheim. Gute Dienstag, 10 Uhr, Die Entführung aus dem Serail, komische Oper von Mozart. Musikalische Leitung: Greiner. Regie: Ritter-Greiflich. Den Ostin singt Ewald Schöler vom Stadttheater in Freiburg als Gast auf Antikulation für das Haus des Volkstheaters. — Morgen Mittwoch, 11 Uhr, Die Fäulnis, — Hilda Vogel spielt die Tielrolle in Shakespeares „Hamlet“, der in der Ueberlegung von Schlegel am Sonntag, den 26. Januar, im Nationaltheater erscheint. In anderen Hauptrollen sind beschäftigt: Die Damen Stieler (Königin), Eberhard (Ophelia) und Decoll, und die Herren Alf (Hamlet), Langhelm (Polonius), Becker (Horatio), Paulsen (Verdier), Kerkert, Handlhamacher, Kruse, Kremplin, Böller, Hartmann, März, Under (Fortinbras), Reinhold (Erster Schauspieler), Friedrich (Zweiter Schauspieler), Pfendach (weiterer Schauspieler), Welker, Zimmermann und Knopf. Inszenierung: G. G. Müller. Bühnenbild: Friedrich Schöler.

© Deutsche Kunstausstellung in der Schweiz. Hier wurde eine Ausstellung „Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert“ eröffnet. Die Ausstellung, die bis zum 1. März dauert, steht unter dem Protektorat der Bundesräte Metta und Eiler und des deutschen Gesandten in der Schweiz, Freiherr von Weisacker. Bei der Eröffnungsgesellschaft waren neben den Benannten zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, der Künstlerchaft und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anwesend. Die Ausstellung umfasst 120 ausgewählte Gemälde, die fast alle von deutschen Malern für die Ausstellung zur Verfügung gestellt wurden, so aus Berlin, Hamburg, Hannover, München, Heidelberg, Köln, Düsseldorf, Karlsruhe, Dresden, Magdeburg, Bremen usw. Der Präsident der Berner Kunstvereine, Herr Dr. A. Keller, und der Ausstellungsdirektor Dr. Ougeler dankten in ihren Ansprachen für das Entgegenkommen und die Mitarbeit der deutschen Maler, die Teile ihrer bedeutendsten Schätze der Ausstellung zur Verfügung gestellt hätten, besonders auch für die Bemühungen des deutschen Gesandten von Weisacker und von Legationsrat von Dauterch.

Vermischtes

In der Polizeistation der Strafanstalt von Polarevic liegt ein Patient, der seine Krankheit hat und doch von den Ärzten für verloren angesehen wird. Es ist der zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Mörder Emiljan Dufek, der, um gegen seine Strafe zu protestieren, vor nunmehr fast zwei Monaten in den Hungerstreik getreten ist. Als der Lebenslängliche nach seiner Ueberführung in die Strafanstalt seinen Willen bekundete, so lange zu hängen, bis er verstorben sei, wurde er allgemein ausgelacht. Man hätte ja eine Zwangsdiät, meine der Anstaltsdirektor und könne jeden Menschen auch gegen seinen Willen zwangsweise ernähren, man würde auch ihn auf diese Weise von seinem Vorhaben abbringen. Dufek trat trotzdem in den Hungerstreik und ließ sich gefesselt die Zwangsdiät anlegen. Er es nicht einem Bissen mehr, als man ihm mit Gewalt einflößte. Es erwies sich, daß die gewaltsame Ernährung doch bei weitem nicht ausreichte. Der Ernährung kam körperlich immer weiter herunter, wurde schwächer und schwächer, und jetzt, nachdem er bereits 58 Tage im Hungerstreik steht, ist sein Tod so gut wie gewiss. In seinen Werten ist nur noch, wenn er den Streik im letzten Augenblick aufgeben würde. Aber Dufek hat immer wieder mit aller Bestimmtheit erklärt, er werde nicht nachgeben und bis zum Ende durchhalten. Seine Absicht, nämlich die Öffentlichkeit auf seine angeblich ungerechte Beurteilung aufmerksam zu machen, hat er bereits im vollen Umfange erreicht.

Der fonderbarste Raubüberfall, der das Wiener Jugendgericht jemals beschäftigt hat, wurde dieser Tage aufgeführt. Die beiden jugendlichen Protagonisten, der 17jährige Hilfsarbeiter Josef und sein Kamerad Leopold, die den aufsehenerregenden Überfall auf die Majorin Anna Dawie verübt haben, wurden für wegen Raubes und Erpressung verurteilt. Es liegt wohl das seltsamste Motiv vor, das je ein derartiges Verbrechen ausgelöst hat. Leopold wurde — so unverständlich dies auch klingen mag — und schließlich nach Gretia Garbo zum Rauber. Dieser Junge war ganz in die schwedische Schmelze verknallt. So auch wurde in ihm allmählich die Sehnsucht nach der „göttlichen“ Garbo, daß er, wenn er schon nicht sie persönlich, so wenigstens die Stadt in der sie zur Welt kam, einmal mit eigenen Augen sehen wollte. Diese Vorstellung wurde zu einer fixen Idee, und Leopold machte verzweifelte Versuche, das Messegelb zur Fahrt nach dem Norden aufzutreiben. Schließlich führte er nicht einmal mehr vor dem Verbrechen zurück, das ihn jetzt auf die Anklagebank brachte. Neben Sie mir Melisand, tief er der Frau zu, die allein des Weges kam. „Ich muß nach Göteborg fahren.“ Die Ueberraster glaubte, es mit einem Juxen zu tun zu haben. „Ich muß Gretia Garbo sehen“, sagte Josef zu ihr, „erlebens Sie mir eine Mission.“ Nun verließ die Frau das Haus, wurde aber von Josef einsechelt und niederkniegeknien. Unter Mithilfe der Handlanger der Ueberfallenen entließ der „romantische Rauber“ und konnte später am Bahnhof verhaftet werden.

Der nordamerikanische Staat Illinois hat ein neues eigenartiges Gesetz erlassen nach dem Brautpaare ausnahmsweise getraut werden, wenn sie nachweisen können, daß nicht, wie es sonst auf der ganzen Welt üblich, der Mann um die Frau geworden ist, sondern die Frau um den Mann. Es genügt als Beweis, wenn die Braut eine diebezügliche Erklärung abgibt. Die jungen Männer in Illinois werden also gut daran tun, wenn sie jetzt die Dame ihrer Braut fragen: „Tragen Sie mich doch einmal, ob ich Sie heiraten will, damit wir die Kosten sparen.“

Der Schweinehändler Sigeti aus Klausenburg, der früher in Ungarn, jetzt in Rumänien gehandelt, hat in seiner Wohnung ein Festschwein bezogen, das man als ein wahres Meisterwerk

bezeichnen muß. Diese Festschweine aus Klausenburg sind nämlich 117 Zentimeter in der Höhe, 238 Zentimeter in der Länge und wiegen im übrigen einen Gesamtgewicht von 23 Zentimeter auf. Allein die Halsweite beträgt 208 Zentimeter. Das Festschwein hat ein Gewicht von 680 Kilo und ist vier Jahre alt. Alle diese Maße und Gewichte sind notariell durch eine Urkunde beglaubigt; es handelt sich also nicht etwa um Richtigkeiten. Was freit man dieses Wunderschwein von Klausenburg so an einem Tag alles anzufassen? Es bekommt täglich fünf bis sechs Kilo Mais, und Gerstemehl, wozu noch ein Kilo geschälte Äpfel kommen. Die Leibesgröße dieser Festschweine beträgt jedoch aus Maßgröße, die in Hinsicht auf die Größe der Festschweine kann das Schwein unvorstellbare Mäße vertragen. Trotz ihres Lebensgewichts soll Festschweine aber immer noch gut auf den Beinen sein. Sie springt herum und laßt sich für Bewegung. Das Tier wird auch noch weiter gemästet werden, obgleich sich in letzter Zeit Anzeichen einer Verapertierung bemerkbar gemacht haben. Wenn Festschweine sich nicht etwas mehr läßt, dann verabschiedet ihr der Dufek Doktor einfach eine Injektion, und die Weiswerden sind bald wieder behoben. Es wird überhaupt größte Sorgfalt auf die Pflege der Gesundheit dieses Wundererzeugnis der rumänischen Schweinezüchtung gelegt. Diese Festschweine aus Klausenburg hat schließlich auch nach jahrelanger Mühen einsehend. Erst bei der letzten Justizverhandlung in Bukarest erhielt dieses Wunderschwein wieder den ersten Preis. Der Handelsminister, der der Aufzucht aus seinen Reich abhatte, soll sich betrogen haben, als er das Tier erwarb. Uebriens wird Festschweine recht bald wieder eine Meile antreten. Diesmal geht es auf den Festivalsmarkt für Justiziere in Budapest. Nach dort wird diese Festschweine aus Klausenburg bestimmt aufziehen werden.

Auf einem Felde zwischen den Eisenorten Feld und Mühlberg im Kreis Magden fanden Arbeitsschlichter bei Planierungsarbeiten Ueberreste eines ausserordentlich großen, vorgeschichtlichen Tieres. Man vermutet, daß es sich um das Skelett eines Mammut handelt, wie es bisher nur in seltenen Fällen entdeckt wurde. Die eisensteinähnliche, merklich vergrößerte Masse, die unter den Felsblöcken der Arbeitsschlichter nicht zerbrach, sondern sich ausserordentlich erwies sich schließlich bei der etwa 1,70 Meter lange Strohstange eines unbekanntes Tieres. Sein Beckenbein wies man auf den zweiten Strohstange und den Schädelbein, was allem aber auf einen der riesigen Oberkiefer des Tieres, der von Gelenk zu Gelenk 1,50 Meter weit und die Dicke einer mittleren Taube sowie ein Gewicht von etwa 7 bis 8 Pfund hat. Außerdem fand man zwei noch jahrelange Knochenreste, die vermutlich den Brustrippen des Tieres entstammen. In den nächsten Tagen werden von einem Baustrassen des Landesministeriums weitere Ausgrabungen vorgenommen.

In Paris wurde dieser Tage eine neuartige technische Veranstaltung durchgeführt, und zwar in Form der Ästhetik Operationen der französischen Dampfabrikt. Dabei wurde eine alte Dame von 108 Jahren, der Pariserin Elise Kasper, der ebenbürtigen Titel der „Donaue“ verliehen. Anlässlich der Auszeichnung waren Vertreter der Stadtbehörde bei der alten Dame erschienen. Uebriens hat man sie bei dieser Gelegenheit, wie wohl verständlich, nach ihrem „Rezept“ gefragt, wie ein hohes Alter zu erreichen. Madame Elise Kasper lächelte: „Wenn Sie mich fragen, welchen Umständen ich mein hohes Alter und meine verhältnismäßige Mäßigkeit zu verdanken habe, so kann ich nur sagen: weiches Göttervertrauen und einem überaus regelmäßigen Leben.“

Ein aufregendes Abenteuer hatte der Eisenbahnwärtler Prospekt, der in der Nähe von Wölling, in Dehlerreich, seinen Dienst verrichtet, zu bestehen. Prospekt trat gegen Mitternacht aus seinem Wohnwärtlerhäuschen, um nach dem Rechten zu gehen; schon in den nächsten Minuten war nämlich der Zug fällig. In seiner rechten Handtasche entdeckte er schon bei nächstem Ansehen einen Mann, der mitten zwischen den Gleisen lag. Trotz wiederholter Zurufe verließ der Unbekannte jedoch seinen Platz

und verlor für eine Weile die Besinnung. Die Schilderung einer Stromschellenfahrt auf dem Meißner in Formland.

Wenigstens ein halbes Jahr nach dem Tod des berühmten Schriftstellers, der in der Nähe von Wölling, in Dehlerreich, seinen Dienst verrichtet, zu bestehen. Prospekt trat gegen Mitternacht aus seinem Wohnwärtlerhäuschen, um nach dem Rechten zu gehen; schon in den nächsten Minuten war nämlich der Zug fällig. In seiner rechten Handtasche entdeckte er schon bei nächstem Ansehen einen Mann, der mitten zwischen den Gleisen lag. Trotz wiederholter Zurufe verließ der Unbekannte jedoch seinen Platz

Opiumskandal durch den Ollberg

Schneestürme über Amerika

Die Vereinigten Staaten wurden von schweren Schneestürmen heimgesucht. Von Toronto, die sonst in dieser Jahreszeit nicht auftreten und die aufsteigend in atmosphärischen Zusammenhängen mit den Schneestürmen stehen, wurden die Südstaaten Florida, Alabama und Georgia besonders schwer betroffen. Der während der Stürme bezirhten bitteren Kälte telen an Wochenende 17 Personen zum Opfer. 48 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. In der Nacht zum Sonntag hat allein in Nordflorida 12 Menschen, darunter eine sechsöpfige Regenfamilie, um Leben gekommen. Der Sachschaden betrug mehrere 100000 Dollar. Das Sturzregiment beweist sich aufsteigend vom Golf von Mexiko entlang der Küste des Atlantik ozeans.

Schweres Verkehrsunfall in Frankreich

Ein Schienenauto, das den Verkehr zwischen Rouen und Caudeville verkehrte, ist am Sonntagabend eingeknickt und umgekippt. Dabei plachte der Dampflokomotivführer, und im Nu hand der ganze Wagen in Flammen. Von den 14 Insassen konnten sich acht und rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die übrigen sechs wurden schwer verletzt.

Schredensat eines Wohnzimmers

Ein kleines Dorf in der Nähe von Cognac wurde zum Schauplatz eines Wohnzimmers. Als der Wirtshaus am Sonntagmorgen, wie üblich, an die Tür eines Hauses klopfte, in dem eine Arbeiterfamilie wohnte, erhielt er keine Antwort. Er benachrichtigte die Polizei. Beim Eindringen der Beamten in die Wohnung bot sich ihnen ein erschauerndes Bild. Die Frau des Arbeiters und ihre beiden Kinder lagen mit zerstücktem Schädel und durchlöcherter Kehle in dem Bett. Der Ehemann hatte sich erschossen. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß der Arbeiter seine Familie und sich selbst in einem Selbstmordakt getötet hat.

Brand im französischen Arbeitsministerium

In einem Seitenflügel des Arbeitsministeriums brach am Sonntagmorgen ein Brand aus. Der Brand konnte zwar nach etwa einer halben Stunde gelöscht werden, soll aber dennoch bedeutenden Schaden angerichtet haben. Mehrere Aktenrollen und Urkte mit wichtigen Akten sind verbrannt. Nach einer sofort eingeleiteten Untersuchung soll es ein schwerer Verdacht hinsichtlich der Brandursache ergeben haben. Verbet spielt ein

nicht. Der Streikwärtler ließ daraufhin eiligh auf den Mann zu, um ihn auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Dabei machte er feldhellen, daß der Betreffende hart angetrunken war. In seiner Verzweiflung verlor die Besinnung, nun der Mann fortzugehen, wurde von diesem aber durch einen wichtigen Stich festgehalten. Es entspann sich ein regelrechter Ringkampf zwischen den beiden Männern. Der Betrunkene kämpfte wie ein wilder Tier auf seinen vermeintlichen Gegner und besetzte ihn mit Faustschlägen. Inzwischen näherte der Ans-Rur unter Aufbietung aller Kräfte gelang

angeblich verbrannter oder veräschmunderter Besatz an eine Mission in Polen die Hauptrolle. Der verantwortliche Leiter der Mission, aus der der Bericht verschwand sein soll, habe bei der Untersuchung erklärt, es sei ihm von verschiedenen Seiten angedeutet worden, daß diese Akten eines Tages gehöhnt werden könnten. Er habe deshalb stets mit besonderer Sorgfalt diese Akten verwahrt gehalten.

„Leutnant zur See Paris“ gehoben

Das französische Luftfahrtministerium teilt mit, daß das Flugzeug „Leutnant zur See Paris“, das, wie erinnerlich, bei Penjacola in Florida gekentert und gefloren war, gehoben worden ist. Der Kommandant des Flugzeugs hat mitgeteilt, daß eine Ausbesserung des Apparats an Ort und Stelle möglich sei, er könne dann auf dem Luftweg nach Frankreich zurückkehren. Das Luftfahrtministerium, dem der Apparat vorläufig noch gehört, prüft jedoch erst diese Vorschläge, ehe es eine endgültige Entscheidung trifft.

Explosionsunglück in Schwefelfabrik

In einer Schwefelfabrik in Bari ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Aus bisher noch unbekanntes Gründen explodierte ein Kessel, wobei mehrere Menschen einstritten und ein Brand entstand, der die Explosion weiterer Kessel zur Folge hatte. Glücklicherweise konnte der größte Teil der etwa 200 in der Fabrik Beschäftigten rechtzeitig flüchten. Aus den Trümmern barg man zwei Tote und 16 Schwerverletzte.

Kälte verursacht Eisenbahnunglück

Auf dem südlichen Abschnitt der Ostbahn ist in der Nähe der Grenzstation Salsendo in der Provinz Astin ein Personenzug eingeknickt. Das Unglück forderte einen Toten und 24 Verletzte. Die Lokomotive und sechs Wagen wurden zertrümmert. Die übrigen zehn Wagen stürzten die hohe Böschung hinab. Das Unglück ist auf die Verkürzung der Schienen zurückzuführen, die der große, 45 Grad betragende Kälte verursacht hat. Auf dem südlichen Abschnitt der gleichen Bahn riefen zwei Witterstürme in diesem Nebel zusammen. Beide Lokomotivführer fanden den Tod. Die Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert.

Grubenbrand in Nordfrankreich

In den beiden Gruben Ancin del Demin in Nordfrankreich brach am Sonntagabend ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf mehrere Zehntausend Meter ausbreitete. In aller Eile holte man die Grubenarbeiter heraus, die sämtlich unversehrt geblieben sind. Es gelang jedoch bis zur Stunde nicht, das Feuer zu löschen. 1000 Arbeiter sind vorläufig arbeitslos.

es dem Streikwärtler endlich doch noch, den betrunknen Mann in letzter Minute von dem Gleise zu retten und ihn so vor dem sicheren Tod zu bewahren.



Enthülltes Geheimnis

Die Aufzeichnungen des Dr. Probus Larsen

ROMAN VON CURT REINHARD DIETZ

Ich hatte genau drei Minuten vor halb fünf Uhr meine Rundfunkvorlesung beendet, um nach der Sprecher meinen Platz ein und verließ die Bühne.

Probus Larsen las eine eigene Novelle „Abstieg von Veronika“. Sie klingen programmatisch in zwei und einer halben Stunde wieder.

Er legte den Finger an die Lippen und wieg auf das kleine Puschelkind, an dessen Schalter er gedreht hatte. Eine Sekunde später erlosch die Licht mit der Aufschrift „Ruhe“ und eine andere stammte auf: „Ruh.“

„Eine seltsame Geschichte, die Sie da lesen, Herr Doktor“, sagte er nun und lächelte. „Nun könnte sie fast für eine wahre Begebenheit halten, so wie Sie es dargestellt haben.“

„Es ist auch ein tatsächliches Geschehnis — ich habe nur die Namen der Beteiligten und die Details teils geändert“, und ich zuckte, während mir das Endezimmer verließen, und lächelte ebenfalls, aber in diesem Augenblick hatte ich zum erstenmal das Gefühl, daß ich besser eine andere meiner Erzählungen spielen dürfte. Ja, in dieser Sekunde, kaum eine Minute, nachdem ich die Vorlesung beendet hatte, war das Licht der Hall. Und ich glaube, das Wächeln erklärte mir im Geiste.

Tage vorher für eine Weile die Besinnung verloren hatte, die Schilderung einer Stromschellenfahrt auf dem Meißner in Formland.

Wenigstens ein halbes Jahr nach dem Tod des berühmten Schriftstellers, der in der Nähe von Wölling, in Dehlerreich, seinen Dienst verrichtet, zu bestehen. Prospekt trat gegen Mitternacht aus seinem Wohnwärtlerhäuschen, um nach dem Rechten zu gehen; schon in den nächsten Minuten war nämlich der Zug fällig. In seiner rechten Handtasche entdeckte er schon bei nächstem Ansehen einen Mann, der mitten zwischen den Gleisen lag. Trotz wiederholter Zurufe verließ der Unbekannte jedoch seinen Platz

und verlor für eine Weile die Besinnung. Die Schilderung einer Stromschellenfahrt auf dem Meißner in Formland.

Wenigstens ein halbes Jahr nach dem Tod des berühmten Schriftstellers, der in der Nähe von Wölling, in Dehlerreich, seinen Dienst verrichtet, zu bestehen. Prospekt trat gegen Mitternacht aus seinem Wohnwärtlerhäuschen, um nach dem Rechten zu gehen; schon in den nächsten Minuten war nämlich der Zug fällig. In seiner rechten Handtasche entdeckte er schon bei nächstem Ansehen einen Mann, der mitten zwischen den Gleisen lag. Trotz wiederholter Zurufe verließ der Unbekannte jedoch seinen Platz

und verlor für eine Weile die Besinnung. Die Schilderung einer Stromschellenfahrt auf dem Meißner in Formland.

Wenigstens ein halbes Jahr nach dem Tod des berühmten Schriftstellers, der in der Nähe von Wölling, in Dehlerreich, seinen Dienst verrichtet, zu bestehen. Prospekt trat gegen Mitternacht aus seinem Wohnwärtlerhäuschen, um nach dem Rechten zu gehen; schon in den nächsten Minuten war nämlich der Zug fällig. In seiner rechten Handtasche entdeckte er schon bei nächstem Ansehen einen Mann, der mitten zwischen den Gleisen lag. Trotz wiederholter Zurufe verließ der Unbekannte jedoch seinen Platz

und verlor für eine Weile die Besinnung. Die Schilderung einer Stromschellenfahrt auf dem Meißner in Formland.

Wenigstens ein halbes Jahr nach dem Tod des berühmten Schriftstellers, der in der Nähe von Wölling, in Dehlerreich, seinen Dienst verrichtet, zu bestehen. Prospekt trat gegen Mitternacht aus seinem Wohnwärtlerhäuschen, um nach dem Rechten zu gehen; schon in den nächsten Minuten war nämlich der Zug fällig. In seiner rechten Handtasche entdeckte er schon bei nächstem Ansehen einen Mann, der mitten zwischen den Gleisen lag. Trotz wiederholter Zurufe verließ der Unbekannte jedoch seinen Platz

nernen Buddha, Amannons und hässlichen Tempelgötzen, welche den Blick mit der alten Dämonen Bäuerin, den Götter, Begannins lächerliche Götterbilder, Kriegerfiguren und Stöße und die ästhetischen Lustbilder und der Götter, die zu meinen größten Schätzen gehören und deren Besitz ich nur einem glücklichen Zufall und dem Dienst verdanke, den ich meinem früheren Freunde Elyman-Stang leisten konnte.

„Man sollte immer zurück gehen, wie ein Mensch wohnt, es man sich ein Urteil über ihn bilden“, sagte sie dann mit einem Lächeln, das ihr hässliches, schmerz Gesicht wunderbar erhob.

„Sie haben recht, gnädige Frau“, lächelte ich. „Sage mir, wie du meinst, und ich lasse dir, wer du bist.“

Im nächsten Augenblick hatte ich mich bedrückten Schmerz über meine Verurteilung, die an Abgesandtenheit wahrscheinlich nicht zu wünschen übrigließ und außerdem gerade hier sah wie Elyman's Stimmens konnte.

„Es ist direkt komisch: Ich habe sogar ein Bündchen Ankerionen und Gebankenspäker veröffentlicht, das von der Kritik recht gelobt wurde — aber in solchen Fällen, wie diesem, steht mir förmlich der Verdacht still.“

Wir nahmen Platz. Monika Elyman lag in dem weichen, alten, gelblichen Stoff gegenüber dem Schreibtisch, ich selber in meinem Schreibstuhl.

„Mein Mann müht Ihre Schuld einmal sehen können“, sagte Monika Elyman, wieder mit der eigentümlich dunklen und weichen Stimme und in dem langsamen, angenden Tonfall wie zuvor.

Sie wichen... er war früher Oberst in einem Regiment Jäger in Preußen... Ich glaube, er hat diesen neuen Beruf nur ergriffen, um manchmal wenigstens vorübergehend Helfer von Dingen zu sein, die er für immer nicht erwerben kann... „Die Handhabung Offen ist mir gut bekannt“, antwortete ich. „Ich habe auch einmal einen solchen Hund dort gemacht.“

Monika Elyman richtete sich ein wenig auf. Geipanzelt und angelehnt lehnte sie in ihre hohen Hosen, die manchmal einen leichten grünlichen Schimmer bekamen, sie zeigte den Oberkörper ein wenig vor, als wolle sie vermeiden, zu laut sprechen zu müssen. Ihr Gesicht bekam nun etwas Geistes.

„Ich befehle Sie da mit Dingen, die Sie gar nicht interessieren werden... Verzeihen Sie mir, Herr Doktor Karlens! Aber Sie müssen doch auch lächelnd wissen, was Sie vor sich haben, nicht wahr? Und mit einemmaligen Bestimmung: Was Sie heute vor sich haben, Doktor Larsen.“

Das mein ich längst, drückte ich im Innern mit einem Lächeln zu — Monika Elyman, die geistvolle Frau von Elyman's Lyons, des Mannes, den ich in der Dampfabrik am Westman-Rat traf... und jetzt Gattin des Obersten a. D. Christoph Elyman in Berlin... „Ich wollte mich, ihr zu verichern, daß ich ihr mit Vergnügen zugehört hätte, und ich bedauere das Ganze in ein kleiner Kompliment für Sie.“

„Zehr nett haben Sie das gesagt, Herr Doktor! Mein Mann sagt immer, kleine Komplimente gehören zu den Annehmlichkeiten des Lebens für selbe Parteien — Sie seien wie der Selbstgenuss beim... entschuldigen Sie, aber so sagt Christoph wirklich... beim Kaffee!“

Wir saßen beide aber wir sprachen auch beide die Spannung, die uns beiderseits, jeder die des anderen, und unter Lachen lang weder sehr froh noch eck.

Monika Elyman's lächelte tief. „Ich habe heute nachmittag diese Novelle im Rundfunk erzählt. Ich bin viel allein, Kinder haben mich nicht, da höre ich sehr oft die Sendungen, es besonders Anzuzie und Dichtstunden — es war also nicht eigentlich ein Zufall, daß ich Ihre Novelle „Abstieg von Veronika“ hörte. Diese Veronika bin ich...“

Noch keine Einigung in der Zementindustrie

Die zementindustriellen Verbände in der Rhein- und Ruhrgebietsindustrie...

Regelung des Absatzes von Landbutter

Nach einer Anordnung des Reichsausschusses für den Milchmarkt...

Wird durch Kollaterale nicht möglich. Hiermit ist...

Verläschen des Butterverkaufs nach den Festsetzungen

Es ist nicht anders zu erwarten, daß der Butterverkauf...

Die ausländischen Buttermärkte haben ein sehr ruhiges...

Rhein-Mainische Abendbörse

Wichtigste Beiträge eröffnete die Abendbörse auf dem...

Verlierer London den Silbermarkt?

Der Londoner Silbermarkt verlor seit der Zeit wieder...

Schwerer Betriebsunfall in der Schweißerei

In einer Schweißerei in der Gegend von...

Zusammenstoß eines Busses mit einem Lastkraftwagen

In einer Gasse in der Gegend von...

Die Leistungen der Bausparkassen im Jahre 1935...

Die deutsche Erdölgewinnung 1935...

Genossenschafts-Hauptkellerei Rheinpfälzer Winzer...

Beim Handel umgekehrt, so dient dem Verbraucher...

Beim Handel umgekehrt, so dient dem Verbraucher...

Die deutsche Erdölgewinnung 1935...

Genossenschafts-Hauptkellerei Rheinpfälzer Winzer...

1934. Die Gesamtzahl betrug im Berichtsjahr 1934...

Generationsvertrag des Reichsausschusses für den Milchmarkt...

Wieder 4 u. 6. Teilschritte bei der Gasse-Reduktion...

Neue Befreiungssätze bei Hamburger und Berg...

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Manheim, 20. Jan. Im Mannheimer Getreidegroßmarkt...

Hamburger Zucker-Terminbörse

Table with columns for date and price for various sugar grades.

Hamburger Metallbörsen vom 20. Januar

Table with columns for metal types and prices.

Hamburger Eisen- und Stahlbörsen vom 20. Januar

Table with columns for iron and steel grades and prices.

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort sind...

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns for currency types and exchange rates.

Metalle

Table with columns for metal types and prices.

Hamburger Eisen- und Stahlbörsen vom 20. Januar

Table with columns for iron and steel grades and prices.

Hamburger Eisen- und Stahlbörsen vom 20. Januar

Table with columns for iron and steel grades and prices.

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort sind...

Hamburger Eisen- und Stahlbörsen vom 20. Januar

Table with columns for iron and steel grades and prices.

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort sind...

Die Eisenindustrie...

Aus Baden Zwei schwere Jungen

Entwickelte Fürsorgeerziehung verdrängt im Erziehungsheim

Karlsruhe, 21. Januar. Am 10. Januar entwichen aus dem Jugendheim in Sinsheim (Odenw.) zwei dort untergebrachte 18-jährige Fürsorgeerziehungslinge...

Als der nachmittags um 10 Uhr auf seinem Dienstreise nach Sinsheim zurückkehrte, erhielt er von einem der Jungen mit einer Eisenkette mehrere heftige Schläge auf Kopf und Schulter...

Trotz seiner erheblichen Verletzungen gelang es aber dem Kasseverwalter, noch aus dem Heizenraum nach oben zu gelangen und Hilfe herbeizurufen...

Am 18. Januar kamen sie auf ihrer Wanderung in Karlsruhe an. Dort gelang es der Kriminalpolizei, die beiden Kletterer zu fassen...

Kriegsgespielen in Schwetzingen

Schwetzingen, 20. Jan. In der Schloßgarten-Ordnung hielt die Ortsgruppe Schwetzingen der NS-Kriegsgespielenvereine...

Schwetzingen, 21. Jan. Nach einer in der letzten Ausgabe der 'Schwetzingener Zeitung' erschienenen Verlags-Erklärung...

Heidelberg, 20. Jan. Herr Philipp Schel XI. feierte bei seiner Gesundheit seinen 78. Geburtstag. Auf 60 Lebensjahre konnte Herr Schel zurückblicken...

Stierheim, 21. Jan. Nach einem arbeitsreichen Leben hat hier nach kurzer Krankheit im Alter von 83 Jahren unter Würdigen der Rautermeister Johann Peter Müller I. Der Verstorbene gehörte 40 Jahre der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr an...

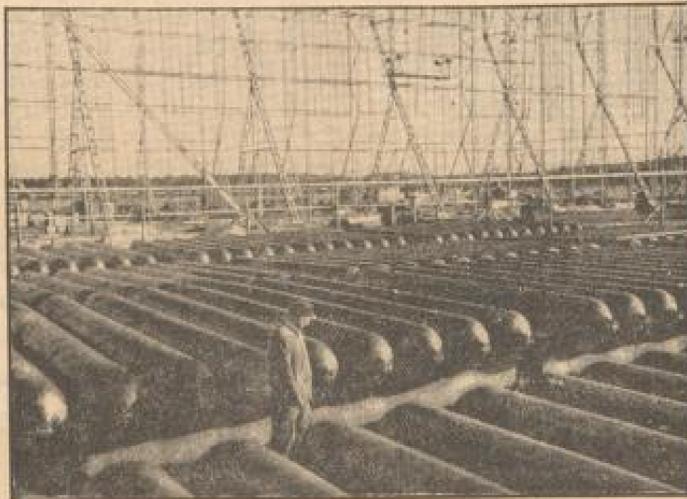
Das Wochenende in Ludwigshafen

Dr. F. H. Ludwigshafen, 21. Januar.

In der Stadt der Arbeit gab es zum Wochenende viele frohliche Gesichter. Vereinzelt aber auch einige enttäuschte. Begonnen wir mit den Schlaghütten dieses unvollkommenen Planeten...

Im Konzertsaal des Pfalzbaus fand sich am Samstagabend die gesamte Schöngarten der weltbekannten Fabrik pharmazeutischer Erzeugnisse zum 75. Jubiläum der Analtin-Werke...

Frankfurter Welthafen im Werden



Blick in die Putschschiffe. Neben der im Herbst letzten Jahres fertiggestellten Putschschiffe des neuen Weltluftverkehrs werden jetzt schon in langen Reihen Gasflößen für den kommenden Herbst gelagert.

Stadt und Universität Freiburg ehren ihren Nobel-Preisträger

Freiburg i. Br., 21. Januar.

In einer würdigen Ehrung für den ersten Nobelpreisträger der Universität Freiburg, Geheimrat Universitäts-Professor Dr. Spemann, gestattete die von der Stadtverwaltung und der Universität gemeinsam veranstaltete Morgenfeier im hiesigen Rathaus...

Er dankte Prof. Dr. Spemann dafür, daß er Berufungen nach München und Berlin vor Jahren abgelehnt habe und so dem Lehrstuhle der Universität und der Stadt Freiburg erhalten geblieben sei.

Auch Rektor Prof. Dr. Kern würdigte die Berufung Prof. Spemanns mit der Universität Freiburg, die er trotz lockender Angebote nicht verließ und an der er seit 17 Jahren wirkt.

Kulturminister Dr. Wacker wies die Meinung zurück, daß zwischen Politik und Wissenschaft unüberbrückbare Gegensätze bestehen. Das Interesse des Staates liege darin, daß die Ergebnisse der freien Forschung anderer arbeitsamen Forscher in erster Linie dem Volkstum zugute kommen...

Ein letztes Naturereignis kann gegenwärtig zwischen Märlingen und Hoppentzen beobachtet werden. Der zur Gemeinde Märlingen gehörende Daidenberg befindet sich zur Zeit auf der Wanderung...

M. Aelsheim, 21. Jan. Unter großer Beteiligung wurde Frau Emma Benzel, deren Mann, Kaufmann Hermann Benzel, schon seit langen Jahren verstorben ist, zu Grabe getragen.

Im übrigen sendet auch der Karneval seine ersten Vorbereitungen in Ludwigshafen aus, mit einem Aufzuge bei der 'Kule' in Freilichttheater, mit großen Aufzügen in der 'Abendkammer', 'Kappenkinder' im Pfalzhaus und allerhand nachmittäglichen Kinderkaspern...

Aus der Pfalz

Arbeitsbeschaffung für die Südpfalz

Landau, 21. Jan. Dank der Bemühungen des Kreisleiters Rieckmann hat das Landesamt für den öffentlichen Bauwesen 18 Reichsarbeitsbeschaffungsstellen in der Südpfalz...

Radfahrer von Kraftwagen getötet

Birkhof, 21. Jan. Ein in Richtung Worms fahrender Personenkraftwagen erlöschte gestern nachmittags gegen 6 Uhr auf der Bismarckstraße...

Arbeitsdienstabteilung Gottlieb Daimler

Eine Führung durch den Reichsarbeitsdienstabteilung 4/201 Schönbühl wurde durch Reichsarbeitsführer Oertel der Firma Gottlieb Daimler geleitet...

NSDAP-Mitteilungen

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

Die Schulen und Ortsgruppen haben im Schuljahr 1932/33, Monat Januar, auf der Reichsebene...

